

Klaus W. Vopel
Anfangsphase
Experimente für Lern-
und Arbeitsgruppen
Teil 1

Lebendiges Lernen und Lehren
Band 24

iskopress

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Vopel, Klaus W.: Anfangsphase :
Experimente für Lern- und Arbeitsgruppen /
Klaus W. Vopel. – Salzhausen : iskopress
ISBN 3-89403-140-9

Teil 1. – 4. Aufl. – 2002
(Lebendiges Lernen & Lehren ; Bd. 24)
ISBN 3-89403-141-7
NE: GT

Copyright © iskopress, Salzhausen
Umschlag: Mathias Hütter, Schwäbisch Gmünd
Layout: E. Velina
Satz: Alrun Kerksiek
Druck: Runge, Cloppenburg

ISBN 3-89403-141-7
4. Auflage 2002

Inhalt

Einleitung	7
Kapitel 1: Namen	11
Farbige Namen	12
Namensposter	14
Initialen	16
Sich vorstellen	17
Namen nennen	19
Was mein Name sagt 1	21
Was mein Name sagt 2	23
Anagramm	25
Sag es mit Musik	26
Ich fühle mich...	27
Markennamen	29
Kapitel 2: Kontakt	31
Zifferblatt	32
Wer ist das?	33
Wörter verschenken	35
Potpourri	37
Drei Fragen	39
Dialog der Farben	41
Das Glas Wasser	43
Non-Sequitur-Dialog	44
Zweimal vier	46
Gemeinsamkeiten	48
Stegreif-Vortrag	50
Identitätspapier	51
Paare und Quartette	53
Gestaltung – Umgestaltung	55
Interview	57
Teilnehmermaterial: Interview	58
Zufallsbegegnung	59
Meinungsumfragen	60
Aphorismen	62
Sechshundert Tage	64
Spiegel	66

Pick a Poster	68
Teilnehmermaterial: Postertexte	69
Gemeinsamkeiten und Unterschiede	70
Spezialitäten.....	71
Der Traum des Königs.....	73
Klug und schüchtern.....	76
Hände schütteln	77
Kontaktstrategien.....	78
Begrüßungsrituale.....	81
Auf dem Weg hierher.....	83
Erste Eindrücke.....	85
Wortlose Einschätzung	87
Teilnehmermaterial: Wortlose Einschätzung.....	88
Froh – traurig – ärgerlich.....	91
Essay	93
Kapitel 3: Werte.....	95
Ein wichtiger Gegenstand.....	96
Orientierungspunkte	97
Teilnehmermaterial: Werte-Sätze	98
Mensch der Zukunft.....	99
Teilnehmermaterial: Mensch der Zukunft	100
Wo ich lebe	101
Der Eid des Hippopotamus.....	103
Ein Lieblings... ..	105
Sprichwörter	106
Es war einmal	108
Ich schätze an mir	110
Alltagsglück	111
Dankbarkeit.....	113
Ein unerwartetes Geschenk.....	115

Einleitung

Die ersten Stunden im Leben einer Gruppe sind für Leiter und Teilnehmer kritisch. Oft begegnet der Leiter den Teilnehmern seiner Gruppe zum ersten Mal. Und oft treffen die Gruppenmitglieder mit unbekanntem Teilnehmern zusammen.

Unausgesprochen stehen viele wichtige Fragen im Raum: Was für Menschen sind hier zusammengekommen? Wie reagieren sie? Was mögen sie? Woher kommen sie? Wie werden sie auf mich reagieren? Wer wird mich beachten? Finde ich genügend Menschen, die zu mir passen, für die ich mich interessiere? Welche Spielregeln gelten hier? Wie kann ich mich als Person vorstellen und Interesse für mich wecken? Passen meine Ziele zu denen der anderen? Werden wir uns auf gemeinsame Ziele einigen können?

Und auch wenn sich Leiter und Gruppenmitglieder kennen, ist der Start einer Gruppe meistens mit offenen Fragen und einem Gefühl von Fremdheit und Unbehagen verbunden: Was hat sich in der Zwischenzeit ereignet? Wie kann ich diesmal profitieren und beitragen?

In der Anfangsphase ist es eine wichtige Aufgabe des Gruppenleiters, den Teilnehmern und sich selbst die Akklimatisierung im neuen Milieu zu erleichtern. Oft sind die Teilnehmer innerlich noch mit anderen Themen beschäftigt, die erst langsam in den Hintergrund treten. Daher ist der Gruppenleiter gut beraten, wenn er zu Beginn seiner Gruppe den Einstieg behutsam gestaltet und soweit wie möglich die spezifische Situation, die Teilnehmer und das Thema berücksichtigt.

Die hier zusammengestellten Experimente helfen jugendlichen und erwachsenen Teilnehmern, miteinander in Kontakt zu treten und langsam zu einer funktionsfähigen Gruppe zu werden. Sie sind für die ersten Sitzungen gedacht, einschließlich der wichtigen Zielfindungs- und Kontraktverhandlungen. Sie geben dem Leiter die Chance, wichtige Eindrücke zu sammeln, um sich in Ruhe auf die Gruppe einzustellen.

Die Experimente im Kapitel NAMEN (Teil 1) erleichtern es den Gruppenmitgliedern, sich vorzustellen, mitzuteilen, wie sie in der Gruppe genannt werden möchten (Vor- oder Nachname) und die Namen der übrigen Teilnehmer zu lernen.

In Gruppen, in denen sich die Mitglieder noch nicht kennen, ist es im allgemeinen zweckmäßig, mit einem dieser Experimente die erste Sitzung zu beginnen.

Das Kapitel KONTAKT (Teil 1) vereinigt ein breites Spektrum von Strategien, die Gruppenmitglieder miteinander in Beziehung treten zu lassen.

Bei ihrer Auswahl wurde Wert darauf gelegt, daß spezifisch „psychologi-

sche“ Themen vermieden wurden, so daß kein Teilnehmer befürchten muß, sein Inneres zu stark zu exponieren. In vielen Fällen wird das Unbewußte der Gruppenmitglieder aktiviert, so daß gleichwohl wesentliche psychologische Prozesse in Gang gesetzt werden, ohne daß diese wesentlichen inneren Vorgänge verbalisiert werden müssen. Auch wenn sich vieles an der Oberfläche abzuspielen scheint, werden die Teilnehmer angeregt, wichtige Einsichten zu gewinnen oder wichtige Handlungen durchzuführen, die anderen helfen, ihre eigene Individualität kennenzulernen.

Sehr oft sind die verwendeten Strategien mit Spielregeln ausgestattet, die den gewohnten Ablauf des alltäglichen Handelns durchbrechen und auf diese Weise zu neuen Erfahrungen und Einsichten führen können.

Die hier genannten Charakteristika gelten im übrigen auch für viele der in den nachfolgenden Kapiteln zusammengestellten Experimente.

Die Kapitel WERTE (Teil 1), SELBSTBILD (Teil 2) und BIOGRAPHISCHES (Teil 2) beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Selbstkonzept der Teilnehmer. Hier geht es also um jene zentralen Anschauungen, die jeder über die eigene Person entwickelt hat und die ihm sagen, an welchen Standards er sein Handeln messen will, welche Rollen er im Leben spielen und wie gut er sie ausfüllen will, über welche Stärken er verfügt, wie seine Identität als Mann oder Frau ausgeprägt ist und wie das eigene Körperbild aussieht.

Dabei wurden vor allem solche Strategien berücksichtigt, die einen positiven Fokus beinhalten, um das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu unterstreichen.

Alle diese Experimente eignen sich für die zweite, dritte oder vierte Sitzung.

Im Kapitel ZIELE (Teil 2) werden vor allem solche Experimente vorgestellt, die etwa von der dritten Sitzung an dazu dienen können, die individuellen Wünsche für die Gruppe darzulegen und die Grundlagen für eine Rahmenplanung der Arbeit in der Gruppe zu schaffen.

Dabei ist zu bedenken, daß es häufig Gruppen gibt, die vom Leiter erwarten, daß er selbst der Gruppe das Programm vorgibt. Das ist oft in Lerngruppen von straff geführten Organisationen der Fall, und es ist nicht in jedem Fall weise, diese Gruppenmitglieder mit „demokratischen“ Experimenten zwangsweise zu beglücken, weil der Gruppenleiter dann eine Doppelbindung verwendet, die oft nicht besonders erfolgreich ist.

Für die Auswahl aller Experimente ist es entscheidend, daß der Gruppenleiter solche Strategien oder Themen wählt, die an die geistige Landschaft, d. h. die lebensgeschichtlich erworbene Weltsicht der Teilnehmer, anknüpfen.

Vorausinformationen und der Kontakt mit den Teilnehmern vor Beginn der ersten Sitzung geben jedem Gruppenleiter Hinweise darauf, welche Handlungs-, Denk- und Gefühlsweisen für die jeweilige Gruppe spezifisch sind. Das ist

leichter zu bestimmen bei natürlichen oder berufsspezifischen Gruppen, die homogener zusammengesetzt sind als solche Gruppen, deren Mitglieder aus ganz unterschiedlichen Berufen und Bevölkerungsschichten zusammenkommen.

In jeder Gruppe sollte der Gruppenleiter bei seiner Auswahl der Experimente jene Teilnehmer berücksichtigen, deren Flexibilität am geringsten ist. Auf diese Weise kann er vermeiden, die Gruppe zu spalten in solche, die mit seinem Leitungsstil zurechtkommen, und in solche, die ihn ablehnen müssen.

Gerade am Anfang einer Gruppe ist es wichtig, möglichst niemanden zu frustrieren, indem er in Situationen gebracht wird, die seine Handlungskompetenz überfordern.

Andererseits ist es für die Gruppenmitglieder auch langweilig, wenn sie unterfordert werden, weil sie darin dann die indirekte Botschaft des Gruppenleiters hören können, daß er sich keine Mühe gibt, etwas Reizvolles vorzuschlagen, daß er selbst ängstlich ist oder daß er die Gruppenmitglieder für inkompetent hält.

Ein gewisser Schwierigkeitsgrad, der Neugier und geistige und seelische Reserven der Teilnehmer mobilisiert, ist sehr wichtig. Aus diesem Grund sind die Experimente beider Bände so zusammengestellt, daß der Gruppenleiter Material findet für gruppenunerfahrene Teilnehmer und für „Gruppenprofis“.

In der Regel sollten die Auswertungen kurz gehalten sein und dem einzelnen Teilnehmer die Möglichkeit geben, das mitzuteilen, was ihm sozusagen auf der Zunge liegt.

Man kann davon ausgehen, daß die Teilnehmer durch die Experimente sehr viel mehr erleben, als sie mitzuteilen in der Lage oder bereit sind. Und das ist vollkommen in Ordnung so. Es ist ungünstig, wenn einzelne Teilnehmer sich zu Beginn zu weit selbst „offenbaren“, weil das andere Gruppenmitglieder in der Regel veranlaßt, sich zurückzuziehen. Intensive Auswertungen gehören daher nicht in die Anfangsphase.

Es ist also wichtig, daß der Gruppenleiter in der Anfangsphase eine Sequenz solcher Erfahrungen ermöglicht, die die Gruppenmitglieder miteinander vertraut machen und sie langsam auf das Arbeitsthema der Gruppe hinführen.

Bei allen Experimenten wird davon ausgegangen, daß die Gruppenmitglieder in einem Stuhlkreis sitzen, in der Regel ohne Tische.

Ein Wort zur Frage von Variationen: Eine ganze Reihe der Experimente können abgewandelt oder verkürzt werden, um sie der spezifischen Gruppensituation anzupassen. Das ist im wesentlichen eine Frage der Erfahrung des Gruppenleiters.

Klaus W. Vopel

Namen

Farbige Namen

(nach G. Moskowitz)

Ziele: Das Experiment gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, miteinander bekannt zu werden und auf zwanglose Weise miteinander ins Gespräch zu kommen. Sie werden angeregt, sich durch Farbe und Form auszudrücken. Auf diese Weise wird vor allem die intuitive Aktivität der Teilnehmer und ihre Neugier geweckt.

Zeit: ca. 35 Minuten ohne Auswertung

Material: eine große Auswahl an farbigem Karton, Klebstoff, Scheren, Wachsmalstifte, Kugelschreiber, Bleistifte; Kassettenrecorder mit passender Musik, z. B. klassischer Gitarrenmusik

Teilnehmer: ab 12 Jahre

Anleitung: Ich möchte euch Gelegenheit geben, einander kennenzulernen. Dazu soll jeder von euch ein Namensschild anfertigen.

Wählt aus den verschiedenen Kartons eine Farbe, die zu eurer Persönlichkeit paßt, und schneidet dann das Schild aus. Gebt ihm eine Form, die den anderen vielleicht einen Eindruck davon gibt, wer ihr seid. Dann beschriftet das Schild mit eurem Namen. Auch das könnt ihr auf verschiedene Weise tun. Ihr könnt den Namen aufmalen, aufschreiben oder die Buchstaben aus Karton ausschneiden und auf das Namensschild kleben.

Entscheidet euch, welche Farbe und Form ihr eurem Namensschild geben wollt. Ihr habt 15 Minuten Zeit... Während ihr arbeitet, werde ich Musik spielen...

Räumt jetzt alles zur Seite, so daß wir in der Mitte des Raumes einen großen freien Platz bekommen...

Solange die Musik spielt, wandert herum und schaut euch die Namensschilder der anderen an. Haltet dazu die Schilder so vor euch, daß die anderen sie lesen können... (ca. 1 Min.)

Stoppen Sie nun die Musik.

Jetzt sucht euch einen Partner und sprecht ihn mit seinem Namen an.

Teilt einander mit, was ihr über das Namensschild des anderen denkt und wie es auf euch wirkt. Anschließend könnt ihr darüber sprechen, was ihr mit eurem eigenen Namensschild ausdrücken wollt... (3 Min.)

Nach diesen drei Minuten stellen Sie die Musik wieder an und fordern die Teilnehmer auf, weiter herumzuwandern. Wiederholen Sie diese Prozedur, so daß jeder Teilnehmer mit etwa fünf anderen sprechen kann. Rufen Sie sie dann in den großen Kreis zu einer kurzen Auswertung zurück.

Auswertung:

- ◆ Wessen Namensschild hat mich besonders beeindruckt?
- ◆ Wessen Namensschild paßte meines Erachtens besonders gut zu dem betreffenden Teilnehmer?
- ◆ Welches Namensschild hat mich überrascht?
- ◆ Nach welchen Gesichtspunkten habe ich meine Gesprächspartner ausgesucht?
- ◆ Wen hätte ich gern noch gesprochen?
- ◆ Welchen Eindruck habe ich von der Gruppe?

Namensposter

(nach Eberle/Hall)

Ziele: Auf symbolische Weise betont dieses Experiment die Individualität jedes Gruppenmitgliedes, sowie seine Zugehörigkeit zur Gesamtgruppe.

Zeit: bei zehn Teilnehmern ca. 30 Minuten ohne Auswertung

Material: ein großes Blatt Papier (mind. DIN A1) und dicke Filzschreiber, rot und schwarz

Teilnehmer: ab 12 Jahre

Anleitung: Ich möchte, daß wir zunächst herausfinden, wie jeder hier genannt werden möchte. Dabei können wir versuchen, uns möglichst viele Namen zu merken.

Dazu schlage ich folgenden Weg vor: Ein Freiwilliger beginnt. Er sagt uns, wie er hier genannt werden möchte und gibt der Gruppe dann eine kleine Hilfe, wie sie sich seinen Namen merken kann. Er kann uns eine kleine Anekdote erzählen, er kann uns mitteilen, woher sein Name stammt, oder er kann uns sagen, wie er seinen Namen selbst findet. Dann schreibt er diesen Namen mit einem roten oder schwarzen Filzstift und großen Druckbuchstaben auf diesen großen Bogen Papier und setzt sich danach wieder auf seinen Platz. Wer möchte das tun?...

Als nächster kann sich nun ein Teilnehmer vorstellen, dessen Name einen Buchstaben enthält, der bereits auf dem Papier steht. Nachdem er uns seine persönliche Anmerkung zu seinem Namen gegeben hat, schreibt er seinen Namen nach dem Kreuzworträtsel-Prinzip auf das Papier.

Geben Sie der Gruppe ein kleines Muster nach der folgenden Art:

```

S
U R S U L A
S
A N D R E A S
N           V
N           E L I S A B E T H
E           N

```

Lassen Sie die Gruppe auf diese Weise fortfahren, bis alle ihren Namen aufgeschrieben haben. Sie können die Gruppe danach auffordern, ein zweites Poster nach demselben Prinzip anzufertigen und die Namen so zu arrangieren, daß ein ausgewogenes und schönes Bild entsteht, bei dem die Buchstaben alle gleichgroß sein können. Das ist beim ersten Poster natürlich nicht immer der

Fall. Diese Aufgabe sollen die Teilnehmer dann selbständig lösen. Das zweite Poster hängen Sie an die Wand.

Dieser letzte Schritt kommt vor allem bei jüngeren Gruppenmitgliedern infrage sowie bei Teilnehmern, die entweder ein ästhetisches Interesse haben und/oder die Dinge langsam angehen lassen möchten.

Auswertung:

- ◆ Wessen Namen kann ich bestimmt gut behalten?
- ◆ Wessen Namen habe ich schon vergessen?
- ◆ Wessen Anmerkungen haben mich beeindruckt?
- ◆ Was möchte ich sonst noch fragen oder anmerken?

Initialen

(K. W. Vopel)

Ziele: Das Experiment veranlaßt den einzelnen Teilnehmer, Vor- und Nachnamen als wichtigen Aspekt der eigenen Identität ernstzunehmen. Die bildhafte Gestaltung regt die intuitive Seite der Persönlichkeit an und gibt der individuellen Kreativität Ausdrucksmöglichkeiten. Die Teilnehmer können einander auf eine bedeutungsvolle Weise kennenlernen.

Zeit: bei zehn Teilnehmern ca. 50 Minuten ohne Auswertung

Material: für jeden Teilnehmer einige Blätter Zeichenpapier und Ölkreiden

Teilnehmer: ab 16 Jahre

Anleitung: Ich möchte euch zu einem Experiment einladen, bei dem ihr euch zunächst auf euch selbst konzentrieren sollt.

Und zwar möchte ich, daß ihr Vor- und Nachnamen einmal auf eine neue Weise bedenkt und damit euch selbst und eurer Herkunft Respekt erweist. Ich möchte, daß ihr ein Bild eures Namens anfertigt, das den Rufnamen und den Familiennamen enthält, wobei die Anfangsbuchstaben beider Namen besonders ausgeschmückt werden durch passende Symbole, Allegorien oder kleine Skizzen. Die bildhafte Verzierung der Initialen soll Auskunft darüber geben, womit ihr eure beiden Namen in Verbindung bringt und was sie euch wert sind.

Überlegt euch gut, wie ihr mit Farbe und Form eurem Namen gerecht werden könnt. Ihr habt 30 Minuten Zeit...

Lassen Sie anschließend alle Bilder auf den Boden legen, so daß die Gruppe alle betrachten kann. Danach soll jeweils ein Freiwilliger sein Bild in die Mitte legen und es für die Gruppe erläutern. Anschließend kurze Auswertung.

Auswertung:

- ◆ Wessen Bild hat mich besonders beeindruckt?
- ◆ Wie fühle ich mich im Augenblick in der Gruppe?
- ◆ Wie möchte ich in dieser Gruppe genannt werden?

Sich vorstellen

(K. W. Vopel)

Ziele: Die Teilnehmer haben hier Gelegenheit, mit ihrem Vor- und Nachnamen zu experimentieren. Gleichzeitig können sie erleben, wie weit sie unterschiedlich auf die anderen Gruppenmitglieder reagieren. Sie können üben, ihre verschiedenen Reaktionen auszudrücken.

Zeit: ca. 8 Minuten ohne Auswertung

Teilnehmer: ab 16 Jahre

Anleitung: Ich möchte euch Gelegenheit geben, euch einander vorzustellen und dabei die Namen zu lernen.

Stellt bitte die Stühle zur Seite, so daß wir in der Mitte einen freien Platz erhalten. Beginnt, im Raum umherzuwandern, und betrachtet dabei schweigend die übrigen Gruppenmitglieder... (1 Min.)

Ich möchte, daß ihr gleich anfangt, einander vorzustellen, und zwar auf folgende Weise: Wenn ihr jemanden begrüßen wollt, dann geht auf ihn zu, stellt euch vor ihn und sagt in dieser ersten Runde nur euren Nachnamen. Während ihr euren Nachnamen sagt, begleitet ihn durch eine Geste, die euch in diesem Augenblick und diesem Gruppenmitglied gegenüber passend erscheint. Danach stellt sich der Angeredete ebenfalls mit seinem Familiennamen, begleitet von einer passenden Namensgeste, vor. Sprecht nichts weiter, sondern geht dann auseinander, um euch ein anderes Gruppenmitglied für die Vorstellung auszusuchen... (2 Min.)

Geht nun schweigend weiter und stellt euch auf die nächste Runde ein. In dieser zweiten Runde sollt ihr euch nämlich mit eurem Vornamen vorstellen, der ebenfalls von einer passenden Geste unterstrichen werden soll. Sucht euch die Leute aus, denen ihr euch auf diese Weise bekanntmachen wollt... (2 Min.)

Geht nun schweigend weiter und stellt euch auf die dritte und letzte Runde ein. Diesmal könnt ihr selbst entscheiden, ob ihr euch mit Vor- oder mit dem Nachnamen oder mit beiden vorstellen wollt. Begleitet eure Vorstellung aber wieder mit einer entsprechenden Geste, die euren Namen betont... (3 Min.)

Stoppt nun und kommt zu eurem Platz im großen Kreis zurück...

Auswertung:

- ◆ Wie weit habe ich mich unterschiedlich ausgedrückt?
- ◆ Was habe ich durch die Art und Weise, wie ich meinen Namen aussprach, bzw. durch die begleitenden Gesten vermitteln wollen?
- ◆ Inwieweit sind meine Botschaften angekommen?